Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 18 (1902)

Heft: 16

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Verldiedenes.

Eidgenössische Subventionen. Für ein Absonder= ungshaus in huttwil wird ein Bundesbeitrag von 12,238 Fr. bewilligt und für eine Sanitäts= und Desinfektionsanstalt auf dem Bahnhof Buchs (St. Gallen) ein solcher von 7500 Fr.

Bauwesen in Zürich. Mit dem Erdaushub für die Reller-Schoberschen Neubauten an der Bahnhofftraße

(Rennweg) ist begonnen worden.

Der Große Stadtrat bewilligte am Samstag für die Berlegung und Erweiterung des Desinfektions= anstalt einen Kredit von Fr. 155,000. Ferner wurde beschlossen, der Gemeinde zu beantragen, für die Erstellung eines Verwaltungsgebäudes für die städtischen Werke einen Kredit von Fr. 1,800,000 zu bewilligen.

Der Stadtrat von Zürich ersucht den Großen Stadtrat um die Ermächtigung zum Bau einer Reh-richtverbrennungs-Anstalt im Hard samt Berwaltungs = und Wohngebäude aus dem von der Gemeinde gewährten Kredit von Fr. 1,000,000. Die Ausführung der Kehrichtverbrennungsanstalt wurde Herrn Ingenieur v. Wyttenbach in Genf übertragen.

Das Organisationskomitee für das eidgenössische Turnfest in Zurich erteilte dem Baukomitee den Auf-trag, eine Vorlage einzubringen über die Erstellung einer Festhütte mit reichlich 5000 Sipplähen. Die-selbe soll bekanntlich auf das Areal der alten Tonhalle

zu stehen kommen.

— Der Regierungsrat verlangt vom Kantonsrat einen Kredit von Fr. 2000 für den Ausbau und die Möblierung der Käume für das Wasserheilversfahren im Kantonsspital in Zürich.

— Beinzisternen aus Zement. Unter hin-weis auf die Zisternenbauten des Zurcher Konsumbereins, deren Größe als außerordentlich und in Zürich noch nicht vorkommend erwähnt worden, wird mitgeteilt, die Weinhandlung der Firma Martin Castlisch, Zürich, Station Wiedikon, verfüge über sieben Zementfässer in der Größe von je 470 bis 542 Hettolitern und 20 Holzfässer von 95 bis 121 Hettoliter Kubikinhalt. Die Keller= und Magazin=Räumlichkeiten dieser Firma nehmen

einen Flächeninhalt von 3500 m² ein.
— In Zürich tagte eine öffentliche Bild= hauerversammlung, an der auch einige Krinzipale Zürichs teilnahmen. Der Referent führte aus, daß die Krists im Bildhauergewerbe eine Folge bes Niedersganges der Bautätigkeit sei. Zum Schlusse wurde eine Resolution angenommen, worin der Vorstand der Ge= werkschaften beauftragt wird, in Verbindung mit der Meisterschaft eine Eingabe an die kantonalen und städtischen Behörden zu richten mit dem Gesuch, der dekorativen Ausschmückung an öffentlichen Bauten mehr Rücksicht zu tragen.

Bauwesen in Bern. Zum Studium der im neuen Ständeratsfaal vorzunehmenden Aenderungen hat der Rat in der letten Session eine Kommission bestellt. Diese war lette Woche unter dem Vorsitze Koberts versammelt. Das Departement des Innern unterbreitete ihre verschiedene Projekte, zwei derselben empfiehlt die Kommiffion dem Bundesrat zu besonderer Prüfung. Die "Revue" berichtet barüber:

Die Einführung des Oberlichtes wurde verworfen, ebenso der Gedante fallen gelaffen, die Anordnung des Saales einfach umzukehren, so daß ftatt der Mitglieder das Bureau des Rates gegen die Fenster schauen würde. Die Kommission entschied sich für eine Anordnung in Hufeisenform gemäß berjenigen in den Sitzungssälen des englischen Parlamentes. Das Bureau käme an das eine Ende des Saales und die Sitze der Mitglieder würden den Seiten nach angeordnet, parallel zur Nordfassade, in mehreren einander gegenüberliegenden Reihen. In der Mitte befände sich ein west-öftlich gerichteter freier Raum. Die amphitheatralische Anordnung, die in ben modernen Parlamentsfälen üblich ift, würde alfo preisgegeben und der Ständerat befame dieselbe Anordnung, die noch gegenwärtig im Zürcher Ratsfaal befteht.

- Bautätigteit in der Gemeinde Bern. Im zweiten Vierteljahr hat das Stadtbauamt 95 Baubewilligungen, worunter sich 70 auf Neubauten be-

ziehen, erteilt.

Bauwesen in Lugern. Der Berkehrsberein Lugern beschloß, auch auf dem Plate Luzern das Golfspiel einzuführen. Er hat zu diesem Zwecke auf dem Sonnenberg bei Luzern das nötige Terrain erworben. Das Anlagekapital beträgt ca. 25,000 Fr.

Der Stadtrat von Luzern verlangt einen Kredit von 9,000,000 Fr., wovon 4,600,000 Fr. für den Bau des Elektrizitätswerkes Engelberg bestimmt sind.

Das Projekt eines Museumbaues in Schaffhausen hat in den letten Tagen eine Förderung erfahren, indem der Tit. Bürgerausschuß der Bürgergemeinde den Antrag stellt, aus dem lettjährigen Rechnungsüberschuß Fr. 10,000 einem Museumsbaukonto zu überweisen. Die Form dieser Beschluffassung deutet darauf hin, daß es mit dieser Summe nicht sein Bewenden haben soll, daß die reiche Bürgergemeinde vielmehr tieser in den Sack langen will. Damit ist das Museumsprojekt, für das schon ein Legat von Hrn. Dr. Freys Erben im Betrage von Fr. 30,000 vorhanden ift, wieder um einen Schritt vorwarts gekommen. Es besteht dafür bekannt= lich schon ein schöner Plan von Hrn. Architekt Joos in Bern. "Darnach würde das Schwabentor in die Anlage hineinbezogen und so für alle Zeiten dem Fanatismus der Verkehrspolitiker entzogen," schreibt der betreffende Korrespondent. Nanu!

Rontrolle für Betonbauten. Laut "Stadtanzeiger" wird in St. Gallen die Einführung einer besonderen Kontrolle für Betonbauten im Hindlick auf die Baster Baukataftrophe von seiten einer Delegiertenversammlung städtischer Bauarbeitervereine zu Handen des städtischen Gemeinderates postuliert.

Brojekt einer Riesenbrücke über die Sitter bei St. Gallen. (Rorr.) Ein in Anbetracht aller Umftände großartiges Werk wird allen Ernstes in der Nähe der Stadt St. Gallen projektiert. Es handelt sich darum, für die Gemeinde Gaiserwald eine bessere Verkehrsberbindung mit der Nachbargemeinde Straubenzell und ganz besonders mit der Stadt St. Gallen zu schaffen. Die Gemeinde Gaiserwald, bestehend aus den Dörsern Abtwil, St. Josephen und Engelburg, ift durch die tiefe Sitterschlucht in seiner Berbindung mit der sublichen Nachbarschaft sehr gehemmt. Ganz besonders trifft dies für Engelburg zu, das nur auf großen Umwegen nach dem Handels- und Industriezentrum St. Gallen ge-langen kann. Seit langen Jahren wurde daher der Wunsch laut, man möchte Mittel und Wege suchen, um die unleidigen Zuftande zu bessern. Wie man uns versichert, sind nun provisorische Plane und Rostenberech= nungen für eine große Brücke erstellt worden, die das Tal der Sitter unterhalb Spießegg überführen sollte. Links bietet ein solider Nagelfluhfels ein gutes Fundament, rechts dürfte ebenfalls eine Fundation auf gewachsenen Fels möglich sein. Die Eisenkonstruttion würde 300 m lang. Die Kosten sollen auf annähernd 900,000 Fr. tagiert worden sein, eine Summe, welche an die beteiligten Gemeindewesen und wohl auch an den Staat große Anforderungen stellt. Es ist schade,

daß nicht auch der Bund zur Mithülfe an dem gemein= nütigen Werk herbeigezogen werden kann. Den Ini= tianten gereichen die Bestrebungen unter allen Umständen sehr zur Ehre.

Amphitheaterbau in Laufanne. Das Komitee für die Aufführung des Festspiels zur Jahrhundertseier 1903 ist an der Arbeit. Ein Amphitheater, das 12—15,000 Personen faßt, soll dafür auf dem Beaulieuplat errichtet werden.

Der Gemeinderat Lausanne verlangt vom Stadtrat einen Kredit von 1,133,000 Fr. für die Erstellung einer Brücke vom Cauderon-Plat nach dem Montbenon.

Altersasyl "Rudolfheim" in Stäfa. letten Sonntag Beschluß zu fassen betreffend die Er-richtung eines Altersasyls. Am 17. April ds. 38. offerierte Br. Rudolf Strickler in Detikon dem Gemeinderate schenkungsweise seine Liegenschaft zum Seegarten in Detikon unter der Bedingung, daß daraus ein Altersaspl erstellt werde. Dasselbe soll den Namen "Rudolfheim" tragen. Es wurde mit Einmut Unnahme der hochherzigen Schenkung beschloffen.

Für die Strafe Appengell-Oberriet murde in einer jüngst in Appenzell abgehaltenen Konferenz folgendes

Trace in Aussicht genommen:

Die Straße verläßt ob dem "Falken" in Appenzell die Gaiserstraße, zieht sich nahe dem Fuße des Hirsch-berges über den Bleuler dis zum Eggeli, geht dort über nach Eggerstauden, Rotenbühl dis zur Kantonsgrenze, zieht sich in verschiedenen Windungen über den Außerwald und Wattwald ins Thal hinab und mündet bei Mettlen in die bestehende Straße Hard-Oberriet. Auf innerrhodischem Gebiete soll aber auch noch eine Bariante über den Rank ob der Hoftet und eine Bariante mit Ausmundung im Sittertal aufgenommen werden. Die Breite der Strafe wird auf 5 m, ohne die Seitengraben, vorgesehen; wenn immer möglich, sollen 7 % Steigung nicht überschritten werden. Auf jeden Kantonsteil werden ungefähr 6 km Straße zu erstellen sein; die Kosten per Kilometer dürsten nicht unter 30,000 Fr. betragen. St. Gallen hat durch den Wattwald allerdings mehr schwieriges Terrain, während in Appenzell das Trace (besonders vom Dorf über den Hirschberg) durch schöne Wiesen führt, wo die Boden-auslösung größer wird; hingegen können an der neuen Straße auch schöne Bauplätze gewonnen werden. Mit den Planaufnahmen soll demnächst begonnen werden.

Festhütte Balsthal. (Kantonal-Gesangfest.) Bereits wird für die Festhütte die Einrichtung zur elektrischen Beleuchtung getroffen. Die nötige Kraft liefert die mech. Schreinerei des Benedikt Rütti, während das Eisenwerk Clus das Leitungsnet erstellt und die daherigen Installationen trifft. Das Bedachungsmaterial wird von der Papiersabrik Balsthal geliesert, ähnlich wie schon bei einer früheren Festbaute.

Fabrikbaute in Zofingen. Das Strickereigebäude der Firma Rüegger & Cie. ist bereits unter Dach und Fach gebracht und macht durch seine gefälligen und saubern architettonischen Formen der Baufirma, den Hh. Tottoli & Müller, alle Ehre. Auch die Soli= dität läßt, soviel von sachtundiger Seite mitgeteilt wird, nichts zu wünschen übrig. Vergessen seien auch nicht die wackern Arbeiter, denen manch saurer Tropsen Schweiß zur Erde rann, bis das Gebäude in feiner ganzen Gestalt schön und stolz sein Haupt in die Lüfte emporhob. — Ein Zeugnis, daß der Bau gelungen sein muß, bildet der Umstand, daß die gleiche Firma bereits wieder mit dem Bau einer Fabrik in Schönenwerd betraut wurde.

Die Wasserversorgung Buchs (St. Gallen) schreibt foeben ihre umfangreichen Arbeiten für Quellfaffung, Rohrlegung und Reservoirbauten zur Konkurrenz aus. Die Arbeiten sollen noch im Laufe dieses Jahres voll= endet werden.

Rirchenbau Wengen. In Wengen ift der Bau eines Kirchleins geplant, wofür der Kurverein 200 m² Land

zu erwerben münscht.

Schulhausban in Brienz. Die Gemeindeversamm-lung bewilligte ohne jegliche Opposition Fr. 120,000 für Erstellung des neuen grundsätlich längst beschlossenen Schulhauses.

Schulhausbau Plaffeyen (Freiburg). Plaffeyen baut im Tale der warmen Sense ein neues Schulhaus, das

auf 1. November bezogen werden soll.

Rathausmalerei Rapperswyl. Run ist auch die Be= malung der Südsassade des Rathauses sertig geworden. Die "Rapperswyler Nachrichten" berichten über dieselbe: "Das Dachgesims ziert wie bei der Nordfront ein Rosengewinde, zwischen den Fenstern sind die Wappen von neun Bürgergeschlechtern angebracht. Darunter in der Mitte prangt als Hauptschauftuck das Rappers= wyler-Wappen, die Stadtrofen, gehalten von zwei machtigen Greifen. Als Mufter dazu diente ein uraltes Bild, das in frühern Zeiten im Rathausgang eingegraben war und jest im Vestibule des Polenmuseums zu sehen ist. Es ist wohl das älteste Wappen Rappers= wyls, das man kennt. Die Jahrzahl 1902 vervoll= ständigt das Ganze. Die obern Fenster sind mit Blatt= werk, Blumengewinden und Engelsgestalten umrahmt, die untern sind auch etwas reicher dekoriert, als die-jenigen auf der Nordfront. Eigenartig wirken die zwei

Medaillons zur Rechten und zur Linken."

Eine Sehenswürdigkeit in Romanshorn. In Romanshorn hat die eidg. Alkoholverwaltung eine Riesentonne mit einem Aubikinhalt von 3,140,000 Liter herftellen laffen. Das Refervoir, das ein Mufitkarps und einige hundert Zuhörer bequem zu fassen vermöchte, ist eben fertig erstellt. Ueber den Zylinder wölbt sich in einer Sohe von über 10 Meter eine freistehende Decke und das Ganze ist solid und schmuck eingemauert. Die Eisenteile des Reservoirs, etwa 1300 einzelne Stücke Blech, Winkeleisen, Laschen u. f. w. bilden zusammen den Riesen-Zylinder von 20 Meter Durchmesser und 110,000 Kilogramm Gewicht. Die größte Blechdide beträgt 12,3 Millimeter, die kleinfte 3,3 Millimeter, das schwerste Metallstück wog 400 kg. und es bedurfte nicht weniger als 60,000 auf dem Plate selbst geschlagene Nieten, um das Keservoir zu montieren. Dieses ruht auf 14 Reihen Holzunterlagen, die wiederum auf 14 Betonsockeln von einem Meter Höhe liegen. Das Waffer zu den Probefüllungen, welche die Solidität des Werkes ergeben haben, wurde mit Sulfe einer eigens hiezu installierten Bumpanlage Lokomobil und Centrifugalpumpe — von 25 bis 30 Bierdefraften dem Bodenfee entnommen. Die Zeit= dauer einer Füllung betrug nicht weniger als 25 Stunden. Am Boden des Reservoirs befindet sich ein verzinnter Trichter — hier ist einzuschalten, daß der ganze Innenraum verzinnt ist — mit Röhrenleitung, der in einer Höhe von etwa 15 cm den Alkohol aufnehmen wird. Um den Zylinder herum find allerlei Meßinstrumente angebracht, zwischen ihm und dem Schuthaus befinden sich schlante Gallerien und oben funktioniert eine flotte Bentilationseinrichtung. Sehr tompliziert gestaltete sich der Gerüftaufbau; selbst ein tleines Kunftwert in seiner Art und ebenso schwierig wie ingeniös vollzog sich die Montage des Reservoirs. Die ganze Riesenarbeit wurde innerhalb weniger Monate zu Ende geführt.